

Am letzten Augustwochenende sind wir (eine Gruppe Studierender der Zahnmedizin Simon Bruneder, Dano Hausmann, Wilko Hausmann, Felix Schablas und Marisol Velandia Rey) mit unserer Aufsicht, Fr. Dr. Dr. Sabine Wadsack, mit Äthiopien Airline von Graz nach Tansania- Afrika geflogen. Wir haben gespendete zahnärztliche Biomaterialien mitgenommen, um die Bevölkerung dort zu behandeln. Jeder hat 1 oder 2 Reisekoffer mitgebracht, weil es Vorort nur wenige oder gar keine Materialien gab.

Unser Zielort war Moshi. Unsere Unterkunft befand sich in Karanga (Stadtrand von Moshi) mit einem sehr günstigen Preis von 25 € pro Nacht. Das Ziel des Aufenthalts war es, zwei Wochen lang eine zahnärztliche Behandlung der Landbevölkerung der Region anzubieten. Wir hatten zwei Tage Zeit, um uns zu akklimatisieren und die Umgebung kennenzulernen. Von Anfang an nahmen wir die tägliche Prophylaxe gegen Malaria Erkrankung ein und besprühten uns mit Mückenspray. Am Montag machten wir uns dann auf den Weg zur St. Josephs Dispensary in Uchira – ein kleines Dorf ca. 30 Minuten außerhalb von Moshi. Dort befanden sich die Räumlichkeiten für unsere zahnärztliche Tätigkeit in den folgenden zwei Wochen.

Wir untersuchten die ersten Patienten und zwei akute Fälle wurden behandelt. Die meisten brauchten eine schnelle Behandlung, weil sie mit Schmerzen kamen. Bevor wir jedoch mit unserer Arbeit beginnen konnten, galt es zuerst einmal Ordnung zu schaffen sowie ein für uns passendes Arbeitsumfeld einzurichten. Nach abgeschlossenen Vorbereitungen teilten wir unsere Gruppe in Teams auf: zwei von uns würden an diesem Tag die Instrumentenaufbereitung übernehmen, während die anderen unter Aufsicht von Frau Dr. Sabine Wadsack die Behandlungen durchführen sollten.

Nachdem wir nach rund drei Stunden zwei Behandlungen, welche immer wieder von längeren Stromausfällen unterbrochen wurden, abgeschlossen hatten, nahm unser Aufenthalt leider eine unerwartete Wende: Ein Beamter des Gesundheitsministeriums erschien und teilte uns mit, dass wir zusätzlich zum vorhandenen Arbeitsvisum eine Art Akkreditierung unserer Fähigkeiten benötigen würden und eine Ausstellung länger dauern würde als unser geplanter Aufenthalt insgesamt. Da von dieser scheinbar sehr neuen Regelung niemand im Vorfeld Bescheid wusste, mussten wir mit sofortiger Wirkung unsere Behandlungstätigkeit abbrechen.

Danach wurde allen wartenden Patienten durch einen Dolmetscher, der am Dispensary Uchira arbeitet, die bedauernde Mitteilung überbracht. Dann beschlossen wir, zumindest die Behandlungseinheit insgesamt auf Vordermann zu bringen. Beispielsweise reparierten wir die undichten Schläuche; wir desinfizierten, verpackten und sterilisierten alle Werkzeuge, und notwendigen Utensilien und packten die gespendeten Biomaterialien und Instrumente aus und verstauten sie nach europäischen Standards in Schubladen.

Auf diese Art und Weise konnten wir, wenn auch anders als geplant, sinnvoll und hoffentlich nachhaltig diese kleine Zahnarztpraxis unterstützen. Zurück in unserer Unterkunft lernten wir zwei Damen aus Kärnten kennen, welche im privaten Rahmen Spenden sammeln um damit in Moshi und Umgebung den Bau von Schulen zu unterstützen sowie auch Patenschaften für den Schulbesuch von Schülern aus besonders bedürftigen Familien zu vermitteln. Da die beiden für mehrere Wochen im Land waren, und mehrere Fahrten zu Schulen geplant hatten, begleiteten wir sie während unseres restlichen Aufenthalts auf ein paar ihrer Wege. Der ursprünglich als zahnärztliches Auslandspraktikum geplante Aufenthalt hatte eine doch sehr unerwartete Wende genommen hat.

So hatten wir die Möglichkeit, die Freude der Kinder in den Schulen zu erleben. Das war eine sehr interessante Erfahrung und wir konnten eine andere Kultur mit anderen Gewohnheiten kennenlernen. Teilweise war es möglich die Kommunikation auf Englisch zu führen. Es war eine tolle Erfahrung für mich und ich bin sicher, dass die Landbevölkerung die Studierenden der Meduni Graz nicht vergessen wird.

